

Wohneigentum stärker fördern

FDP-Landrat reicht Vorstoss ein

Von Christian Keller

Liestal. FDP-Landrat Andreas Dürr fordert von der Baselbieter Regierung einen Massnahmenplan zur Wohneigentumsförderung. Der freisinnige Anwalt, zudem Mitglied in der Eidgenössischen Kommission für Wohnungswesen, wird diese Woche ein entsprechendes Postulat einreichen.

Seinen Vorstoss begründet Dürr mit dem neusten Jahresbericht des Bundesamts für Wohnungswesen zur Personenfreizügigkeit und zum Wohnungsmarkt. Darin schreiben die Studienmacher, dass sich der Wohnungsmarkt in der Nordwestschweiz «im Gleichgewicht» befinde, allerdings ein «Ungleichgewicht» zwischen Wohneigentum und Mietwohnungsmarkt bestehe. «In der Nordwestschweiz täte ein stärkerer Fokus auf Wohneigentum not. Die Indikatoren deuten allerdings darauf hin, dass dies auch 2017 nicht der Fall sein wird», heisst es in dem Bericht.

Unkomplizierte Förderung

Dürr zieht aus den Feststellungen des Bundesamts für Wohnungswesen den Schluss, dass im Kanton Baselland «umfassend massiver Handlungsbedarf zur Wohneigentumsförderung» besteht. Der Landrat aus Biel-Benken beauftragt den Regierungsrat, in einem «umfassenden Massnahmenplan» darzulegen, wie das Wohneigentum im Baselbiet «rasch, wirksam, nachhaltig und unkompliziert gefördert» werden kann.

Zu den möglichen Massnahmen gehörten «insbesondere fiskalische Entlastungen von Eigentümern, finanzielle Anreize und Hilfen zum Erwerb von Wohneigentum» oder auch die Beschleunigung von Bewilligungsverfahren.

Zum Vorschlag, Basel soll den Margarethenstich einfach bauen

Was recht ist, ist recht!

Von Roger Moll

Das Abstimmungsresultat vom 24. September hat viele Baselbieter überrascht. In diversen Medien wurde darüber – leider fast nur negativ und polemisch – berichtet. Oft wurden ohne Fachkenntnisse Thesen aufgestellt, die jeglicher Grundlage entbehrten.

«Basel soll den Margarethenstich selber bauen.» Dies eine Forderung des Ja-Kampagnenleiters Manfred Messmer, der die Abstimmung trotz prominentester Besetzung seines Komitees geradezu fahrlässig verloren hat. Offenbar weiss Messmer nicht, dass bei der Dorenbachkreuzung zwei Drittel der Fläche auf Baselbieter Boden liegen. Nicht bekannt ist Politikern aus beiden Kantonen ausserdem die Tatsache, dass von der Kastanienallee rund 20 Meter für den Rechtsabbieger hätten beansprucht werden müssen. Oder dies wurde bewusst totgeschwiegen. Das Gleiche gilt auch bei der Friedhofstrasse, deren unterer Teil ebenfalls zur Neugestaltung hätte verändert werden müssen. Fazit: Basel-Stadt müsste ein Landabtretungsverfahren mit Baselland einleiten. Ausgang: ungewiss!

Weitere Falschaussagen von Manfred Messmer: für Binningen und Böttingen freie Autofahrt. Auch diese Aussage ist daneben. Im mittleren und hinteren Leimental sind zahlreiche grosse und mittlere KMUs angesiedelt. Betriebe, deren Mitarbeitende nicht vor Ort wohnen. Viele von ihnen reisen täglich aus der näheren und weiteren Umgebung an. Zu glauben, sie alle mit dem ÖV an ihren Arbeitsort karren zu können, ist Wunschdenken. Ausserdem haben Leimentaler Gemeinden ihre Bauperimeter bereits auf die Ost- res-

pektive Westhügelzüge erweitert, was mittelfristig das Bevölkerungswachstum befördern wird. Und längst nicht alle Neuzuzüger würden dann den öffentlichen Verkehr fürs Pendeln zum Arbeitsplatz wählen.

Auch zum Vorwurf «Referendum wegen einer Ampel» steht allen, welche die Abstimmung verloren haben, mangelnde Sachkenntnis im Weg. Von einer Ampel zu reden, ist völliger Unsinn. Bei beiden Kreuzungen wäre eine gesteuerte Lichtsignalanlage installiert worden. Bei beiden Kreuzungen wären

Für die Verlierer der Abstimmung wäre es nun angebracht, das Verdikt des Volks zu respektieren.

unweigerlich zusätzliche Staus entstanden, die nicht nur die Gemeinde Binningen, sondern auch das Gundeldingerquartier und das Neubadquartier betroffen hätten. Weiter gilt zu beachten: Die Gesamtansicht zum Margarethenstich wäre nachhaltig beeinträchtigt worden. Die 80- bis 100-jährigen Bäume abzuholzen, wäre Flurfrevell gewesen.

Das Ozeanium war für das Referendumskomitee nie ein Thema, weil zwischen dem Margarethenstich und dem Ozeanium kein Zusammenhang bestanden hat. Auf www.margarethenstich-nein.ch sind die bautechnischen Möglichkeiten zur Realisierung des Ozeaniums dargestellt. Deshalb stimmt auch die Aussage von Marc Keller vom Tiefbauamt Basel-Stadt nicht, wonach das Ozeanium im Falle einer Ablehnung des Margarethenstichs nicht gebaut werden könnte.

Schlussfolgerungen: Bei einer Stimmbeteiligung von 46 Prozent haben rund 57 Prozent der Baselbieter mit ihrem Nein dem Projekt Margarethenstich eine massive Absage erteilt. Dies, obwohl eine grosse Mehrheit des Landrats und mit Ausnahme der SVP alle politischen Parteien die Vorlage befürwortet hatten. Im direkt betroffenen Leimental haben sich alle Gemeinden gegen die «direkte» Tramverbindung zum Basler Bahnhof SBB ausgesprochen. Dies war selbst für uns Gegner ein verblüffendes und deshalb umso überzeugenderes Ergebnis.

Ein Nachgeschmack bleibt, da es sich beim Margarethenstich offenbar um eine wirtschaftliche Angelegenheit der BLT handelt, um schliesslich die Linie 17 zusätzlich lukrativ aufzuwerten. In der Schweiz am Wochenende stellte Baudirektorin Sabine Pegoraro klar, dass ein «Margarethenstich reloaded» nicht zur Disposition steht, weil damit der Volkswille missachtet würde.

Wie weiter? Für die Verlierer der Abstimmung wäre es nun angebracht, das Verdikt des Volks zu respektieren, das Ergebnis zu akzeptieren und gemeinsam mit den «Gewinnern» ein Gesamtverkehrskonzept ab 2020 zu diskutieren und mitzugestalten. Stattdessen werden der Präsident und Mitglieder des Referendumskomitees mit anonymen Telefonaten, Mails und Briefen übelster Sorte aus dem Befürworterlager belästigt, beleidigt und diskreditiert.

Im Bereich Optimierung des ÖV-Netzes ist grosses Potenzial vorhanden. Setzen wir uns zusammen und gestalten wir die Zukunft des ÖV Basel-Stadt und Baselland gemeinsam.

Roger Moll ist Präsident des Referendumskomitees.

Grüne ziehen Initiative zurück

Anliegen von «Strom ohne Atom» sei erfüllt

Von Christian Horisberger

Liestal. Das Anliegen ist erfüllt, die Initiative deshalb überflüssig: Die Gesetzesinitiative «Für sicheren und sauberen Strom – 100 Prozent Zukunft ohne Atomkraft», kurz: «Strom ohne Atom», wird zurückgezogen. Dies teilten die Initianten aus den Reihen der Grünen Baselland gestern mit.

Die Grüne Partei hatte die Volksinitiative vor sechs Jahren lanciert. Verlangt wurde darin ein neuer Grundsatzartikel im Energiegesetz, wonach die in Baselland tätigen Stromversorger bis ins Jahr 2030 mindestens 80 Prozent des Absatzes im Kantons Baselland mit erneuerbaren Energien abdecken müssen. Anzustreben sei die Vollversorgung aus erneuerbaren Energien.

Standardstrom ist atomfrei

«Aus heutiger Perspektive ist das Ziel, dass die Privatkunden 80 Prozent des Stroms aus erneuerbaren Quellen beziehen, nahezu erreicht», heisst es in der Mitteilung der Grünen Baselland weiter, daher habe das Initiativkomitee beschlossen, die Initiative zurückzuziehen. Zu verdanken ist der hohe Anteil primär den Baselbieter Energieversorgern, der Elektra Baselland und der Elektra Birseck Münchenstein. Deren Standardprodukt sei atomfreier Strom. Keinen Einfluss hatte die Initiative auf die Grossbezügler. Diese bezögen den Strom heute auf dem freien Markt.

Die formulierte Gesetzesinitiative war 2011 mit mehr als 2300 Unterschriften eingereicht worden. Aufgrund der Totalrevision des Energiegesetzes war die Initiative bis zu der Abstimmung darüber am 21. Mai dieses Jahres sistiert.

ANZEIGE

BaZ.Reisen.

Mehr als Sightseeing.

Elbphilharmonie Hamburg

Sonntag, 18. bis Mittwoch, 21. März 2018



Auf nach Hamburg in die Elbphilharmonie

«Nimm mich mit Kapitän, auf die Reise... bis nach Hamburg, da steig ich aus», sang einst Hans Albers in einem seiner beliebtesten Gassenhauer. In Hamburg, da duftet die Luft nach weiter Welt und zu entdecken gibt es so viel: Ob Elbe oder Alster, ob Michel, Rathaus oder Staatsoper und einen Konzertsaal, wie es ihn vorher weltweit noch nie gegeben hat: die neue Elbphilharmonie!

Kommen Sie mit uns nach Hamburg und nutzen Sie die Gelegenheit, diesen Konzertsaal der Superlative mit eigenen Augen zu bewundern und die einzigartige Akustik – welche schon heute als eine der besten auf der ganzen Welt gepriesen wird – mit eigenen Ohren zu erleben!

Das renommierte Basler Architekturbüro Herzog & de Meuron hat einmal mehr sein Können gezeigt und Hamburgs neues Wahrzeichen in jahrelanger Arbeit gestaltet – das Ergebnis ist ein einmaliges Konzerthaus aus roten Backsteinmauern und filigranem Glasbau. Erleben Sie Musik, Kultur und Kulinarik auf höchstem Niveau – so wie Sie es von DIVERTIMENTO Kulturreisen gewöhnt sind.

Unsere Leistungen:

- Hin- und Rückflug mit Swiss ab Zürich inkl. Zugfahrt von Basel nach Flughafen Zürich
- 3 Übernachtungen inkl. Frühstück im 5-Sterne-Hotel Fairmont Vier Jahreszeiten
- Tickets für Giuseppe Verdis Meisterwerk «La Traviata» in der Hamburgischen Staatsoper am 18. März inkl. Apéro in der Opernpause
- Tickets für das Konzert in der Elbphilharmonie inkl. Konzertapéro am 19. März
- Gourmet-Dinner im Hotel Louis C. Jacob
- Halbtägige Stadtrundfahrt Hamburg
- Schifffahrt auf der Elbe
- Führung durch das Hamburger Rathaus
- Highlight-Führung durch die Hamburger Kunsthalle
- Mahlzeiten inkl. Getränke gemäss Programm
- Sämtliche Eintritte und Transfers gemäss Programm
- Ausführliche Reiseunterlagen
- Persönliche Reiseleitung durch Peter Potoczky, DIVERTIMENTO Kulturreisen

Preis pro Person im Doppelzimmer:

BaZ-Abonnenten Fr. 3185.–

Einzelzimmerzuschlag: Fr. 450.–. Eine obligatorische Annullationskostenversicherung ist nicht im Preis enthalten.

Nichtabonnenten Fr. 3670.–

Anzahlung:

Nach erfolgter Anmeldung erhalten Sie eine Teilnahmebestätigung und einen Einzahlungsschein für eine Anzahlung in Höhe von CHF 1500.– pro Person. Restzahlung bis spätestens 3 Wochen vor Reisebeginn.

Reiseprogramm und Anmeldeformular unter www.baz.ch/leserreisen. Veranstalterin ist die auf Kulturreisen spezialisierte DIVERTIMENTO Kulturreisen GmbH in Basel, Telefon 061 281 11 88 oder www.divertimento.ch



Fotos: © Maxim Schulz

BaZ-Leserreise «Elbphilharmonie Hamburg» ✂

Definitive Anmeldung von Personen für die Reise «Elbphilharmonie Hamburg» der Basler Zeitung vom 18. bis 21. März 2018.

- Ich habe die BaZ abonniert.
- Ich bin zwar noch nicht BaZ-Abonnent, bestelle aber ein BaZ-Jahresabo für Fr. 485.– und profitiere sofort von diesem Angebot.

- Doppelzimmer. Twin.
- Einzelzimmer (Zuschlag Fr. 450.–).
- Raucher. Nichtraucher.

- Ich wünsche vorerst nur die detaillierten Reiseunterlagen.

Name:

Vorname:

Strasse/Nr.:

PLZ/Ort:

Geburtsdatum:

Telefon:

Unterschrift:

Für Fragen wenden Sie sich bitte an Tel. 061 281 11 88.

Talon einsenden an: **Basler Zeitung, Pascale Schorno Postfach, 4002 Basel**